

Paula Schweinberger, Ulm

Die Hälfte meines Lebens habe ich in Ulm verbracht, der Stadt, die für mich zur Heimat geworden ist. Wenn ich am „Schwabenufer“ vorbeigehe, denke ich dabei an die vielen Menschen, die Ulm verlassen haben, um donauabwärts ihre neue Heimat zu finden. In meiner „Ulmer Schachtel“ finden sich Symbole aus drei Bereichen, die für Ulm und auch für mich eine besondere Bedeutung haben.

Literatur

Meinloh von Sevelingen ist mit einem Bild und einem Liebesgedicht vertreten, denn ich wohne im Stadtteil **Söflingen**, der nach diesem Minnesänger benannt ist. Auch die Meinloh – Schule, die Meinloh-Straße und ein Brunnen erinnern an ihn.

Der Dichter hat wohl in der Mitte des 12. Jahrhunderts gelebt und gehört zu der Gruppe der donauländischen Minnesänger, die deshalb sehr bedeutsam sind, weil sie nicht mehr in Latein schreiben, sondern in mittelhochdeutscher Sprache (der Volkssprache). Ihr Themenbereich ist die Liebeslyrik.

Man nimmt an, dass Meinloh von Sevelingen auch vor Kaiser Barbarossa gesungen hat, als dieser seine Kaiserpfalz in Ulm besuchte.

Medizin

Zum nächsten Symbol habe ich ein zuweilen schmerzhaft abhängiges Verhältnis. Es sind Tabletten der Firma **ratiopharm**. Diese Firma wurde als erstes Generika - Unternehmen 1973 in Ulm gegründet. Generika sind Zwillingspräparate bewährter und anerkannter Medikamente, die jedoch kostengünstiger hergestellt werden können. Insofern leistet ratiopharm einen erheblichen Beitrag zur Kostendämpfung bei unseren Krankenkassen. Die Medikamente von ratiopharm sind inzwischen in 35 Ländern erhältlich.

Wirtschaft

Ein kleines Beutelchen mit einem Produkt, ohne dessen Inhalt unsere modernen Städte nicht denkbar wären, enthält **Zement**.

Ein genialer Ulmer Apotheker - **Ernst Gustav Leube** - gründete mit seinen Brüdern 1838 die erste Zementfabrik Deutschlands, nachdem er festgestellt hatte, dass die Kalksteinvorkommen der näheren Umgebung dafür geeignet sind. Zunächst musste das neue Produkt Zement erst in den Markt eingeführt werden, doch die Vorteile dieses Baustoffs überzeugten rasch. Bereits 1843 wurde der „**Ulmer Zement**“ bis Wien, später bis Prag geliefert. 1855 erhielten die „Gebrüder Leube“ bei der Gewerbeausstellung in Paris eine Goldmedaille.